

# Glaube und Leben

Kirchenzeitung für das Bistum Mainz

**Roboter, komm mal!**  
Wie Maschinen in der  
Pflege helfen

► LEBEN SEITE 7

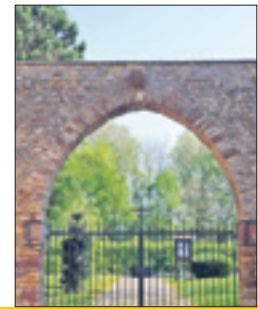


**Gebetsteppich in der Tasche**  
Fragen der Menschen: Wie  
gestalten Muslime ihren Alltag?

► BISTUM SEITE 11

**Pilgern zum Johannestag**  
In Walluf bei Wiesbaden gibt  
es einen neuen Besinnungsweg

► BLICKPUNKT REGIONAL SEITE 14



www.kirchenzeitung.de

Glaube und Leben • Postfach 2049 • 55010 Mainz

12. Juni 2016 Nr. 24 72. Jahrgang 2 Euro

## DIE WOCHE

### Kita Weisenau: Verfahren eingestellt

Mainz (mbn/red). Die Staatsanwaltschaft Mainz hat das Ermittlungsverfahren gegen sechs Erzieherinnen und einen Erzieher der Kindertagesstätte Maria Königin in Mainz-Weisenau eingestellt. Die Ermittlungen haben weder Beweise für eine Verletzung der Fürsorge- und Erziehungspflicht, Körperverletzungsdelikte noch für sonstige Straftaten durch die sieben Erzieher ergeben. Das Bistum Mainz zeigt sich nach der Einstellung der Strafverfahren erleichtert. Diözesanadministrator Dietmar Giebelmann betont: „Wir sind froh, dass sich die schlimmsten im vergangenen Sommer geäußerten Vorwürfe nicht bestätigt haben und sich bei der Betreuung der Kinder in unserer Einrichtung niemand strafbar gemacht hat. Jetzt blicken wir zuversichtlich auf die bereits angekündigte Wiedereröffnung der Kindertagesstätte zum Oktober.“

### Caritas sammelt für „Generationen“



Noch bis zum 18. Juni sammeln Ehrenamtliche in den Gemeinden des Bistums Spenden. Mit der Hälfte der Spenden hilft die Caritas in der jeweiligen Gemeinde zum Beispiel sozial ausgegrenzten Familien, Alleinerziehenden, ebenso älteren, einsamen, kranken oder behinderten Menschen. Mit der anderen Hälfte wird die soziale Arbeit der Caritas gefördert. Die Caritas-Sommersammlung unter dem Motto „Weil spenden gut tut“ steht diesmal im Zeichen der Generationengerechtigkeit. Der Flyer der Sommersammlung macht auf die Caritas-Jahreskampagne 2016 aufmerksam, die den Titel „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ trägt. (pm)

Caritas-Sommersammlung unter dem Motto „Weil spenden gut tut“ steht diesmal im Zeichen der Generationengerechtigkeit. Der Flyer der Sommersammlung macht auf die Caritas-Jahreskampagne 2016 aufmerksam, die den Titel „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“ trägt. (pm)

### Hagia Sophia als Moschee genutzt

Istanbul (kna). Die Hagia Sophia in Istanbul wird während des islamischen Fastenmonats Ramadan zur Moschee. Der Gebetsruf zum Frühstück wird bis zum 5. Juli im staatlichen Islam-Rundfunk ausgestrahlt. Über Jahrhunderte die größte Kirche der christlichen Welt und später Moschee, ist die Hagia Sophia seit der Gründung der laizistischen Türkei ein Museum. Religiöse Zeremonien waren dort bislang strikt untersagt.

### Gebet für Panorthodoxes Konzil

Vatikanstadt (kna). Der Päpstliche Einheitsrat lädt zum Gebet für das Panorthodoxe Konzil auf Kreta im Juni ein. In der Basilika Sankt Paul vor den Mauern (Foto) soll für ein Gelingen des ersten Konzils der orthodoxen Kirche seit Jahrhunderten gebetet werden. Es sei Ausdruck der „spirituellen Nähe der katholischen Kirche zur orthodoxen Kirche“.



Foto: kna-bild

## ZITIERT

**„Der gute Priester kennt keine Handschuhe.“**

Papst Franziskus bei einer Messe zu mehreren Tausend Priestern zum Abschluss ihrer Wallfahrt im Heiligen Jahr.

## FUNDSTÜCK

### Fußball-EM an der Kirchenorgel

Keine Kommentare, nur Musik: Die Fußball-EM wird an Kirchenorgeln vertont. Während ein Fußballspiel auf großer Leinwand, aber ohne Ton läuft, komponiert und spielt der Berliner Musiker Stephan von Bothmer live zur Dramatik der Spielszenen passende Filmmusik. Das Ergebnis ist ein „packendes Fußballkonzert“. Geplant sind drei Konzerte in der Berliner Emmauskirche in Kreuzberg sowie Aufführungen in Worms und Passau. (epd)



Ein sicherer Weg für die Menschen nach Europa – damit solche Bilder der Vergangenheit angehören.

Foto: UNHCR/Hereward Holland

## Ein sicherer Weg nach Europa

Keine Schlepper, keine Überfahrt: Die Gemeinschaft Sant'Egidio will Flüchtlinge aus Lagern holen

Von Andreas Kaiser

**2500 Flüchtlinge sollen in diesem Jahr bereits im Mittelmeer ertrunken sein. Eine sichere Einreise nach Europa – das will die katholische Gemeinschaft „Sant'Egidio“ mit „humanitären Korridoren“ erreichen.**

Die Freude war unbeschreiblich, als am 29. Februar die erste Maschine aus Beirut in Rom landete. 93 syrische Flüchtlinge, darunter 41 Minderjährige, Schwerkranke und Folteropfer, hatte die katholische Gemeinschaft Sant'Egidio in Kooperation mit evangelischen Initiativen auf eigene Kosten aus libanesischen Flüchtlingscamps ausfliegen lassen.

Mit ihren „humanitären Korridoren“ will die 1968 in Rom als

Laienorganisation gegründete Gemeinschaft innerhalb von zwei Jahren insgesamt 1000 „besonders schutzbedürftige Flüchtlinge“ aus dem Libanon, Marokko und Äthiopien nach Italien holen, um so „weitere Todesfahrten über das Mittelmeer zu verhindern“. Im Gastland angekommen, unterstützt die Gemeinschaft, die inzwischen in rund 70 Staaten aktiv ist und weltweit mehr als 50 000 Mitglieder hat, die Flüchtlinge dann bei der Integration, gibt Sprachunterricht, begleitet sie bei Behördengängen, hilft ihnen bei der Suche nach Schul- oder Arbeitsplätzen sowie Wohnungen.

Da Sant'Egidio in Italien bestens vernetzt ist – ihr Gründer Andrea Riccardi war von 2011 bis 2013 Minister – konnte man bei der Regierung rasche Einverständnis-erklärungen für das Projekt erwirken. Nun möchte die Gemein-

schaft ihr Vorhaben auf andere europäische Länder ausweiten, etwa auf Deutschland.

Auf Nachfrage teilte das Innenministerium dieser Zeitung allerdings mit, dass die Bundesrepublik – abseits der illegalen Flüchtlingsströme – seit 2013 von sich aus rund 25 000 besonders Schutzbedürftige im Rahmen verschiedener Hilfsprogramme aufgenommen hat und weitere 30 000 aufnehmen wird.

### Bedenken von Staat und Kirche gegen das Projekt

Angesichts der gewaltigen Herausforderungen von insgesamt 1,5 Millionen Einwanderern seit Anfang 2015 seien weitere Aufnahmeprogramme „kaum zu realisieren“. Obwohl der Berliner Kardinal Heiner Koch Sant'Egidio unterstützt, gibt es auch inner-

halb der katholischen Kirche Bedenken. So könne in der aktuell angespannten politischen Lage der fatale Eindruck entstehen, hier schwinde sich eine Laienorganisation zum Herrn eines politischen Verfahrens auf und entscheide subjektiv, wer in den arabischen Flüchtlingscamps bleiben muss und wer gehen darf.

Diese Kritik allerdings weist Sant'Egidio zurück. Auch bei den humanitären Korridoren erfolge die Auswahl der Flüchtlinge – ähnlich wie bei staatlichen Programmen – „nach Kriterien, die das Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen, UNHCR, anwendet“, sagt Sprecherin Susanne Bühl. „Es geht darum, Leben zu retten.“ Das sieht auch Papst Franziskus ähnlich. Er würdigte das Projekt bereits im März als „konkretes Beispiel“ für den Einsatz für den Frieden und das Leben.

## 150 Pilger kommen zur Heiligen Pforte

Bistumswallfahrt im Jahr der Barmherzigkeit – viele Pilger aus italienischen Missionen

Mainz (wei). „Es war eine schöne Stimmung“, berichtet Pfarrer Markus Lerchl von der Bistumswallfahrt am vergangenen Samstag. 150 Anmeldungen hatte es gegeben, „und so viele Pilger dürften es auch gewesen sein“, bestätigt er. Der Pfarrer hatte zusammen mit Dr. Daniela Mohr-Braun – beide Beauftragte für das Heilige Jahr der Barmherzigkeit – die Wallfahrt zur Heiligen Pforte im Mainzer Dom vorbereitet.

Die meisten Pilger stammten aus italienischsprachigen Gemeinden: 80 Teilnehmer kamen aus den beiden italienischen Missionen Groß-Gerau und Dreieich, 70 Teilnehmer aus anderen Gemeinden des Bistums.

Die Pilger hatten während der Veranstaltung die Gelegenheit, „Gottes Barmherzigkeit durch ganz verschiedene Zugänge



Pilger schreiten durch die Heilige Pforte im Mainzer Dom – durch den geschmückten und beleuchteten Eingang zur Gotthardkapelle. Foto: privat

zu erfahren“, erläutert Pfarrer Lerchl, beispielsweise durch einen Segen, die Beichte, das Betrachten von Kunstwerken, in Gesellschaft bei Kaffee und Kuchen sowie in

der Stille. „Die Beichte wurde angenommen“, sagt Lerchl. Dafür standen ein italienisch- und zwei deutschsprachige Priester bereit. Das geplante Bibelgespräch fiel

dagegen mangels Nachfrage aus. Die Möglichkeit, sich als Paar segnen zu lassen, nahmen circa 13 Paare wahr. Lerchl: „Darunter waren auch Paare, die gar nicht an der Wallfahrt teilgenommen hatten.“ Zusätzlich stellten die Organisatoren ein Jugendprogramm auf die Beine, denn aus Groß-Gerau waren zwölf Firmlinge mitgekommen. „Die Gruppe hat in der Stadt Orte der Barmherzigkeit gesucht. Dabei führten sie ein Gespräch mit einem Obdachlosen“, berichtet der Pfarrer.

Die nächste Veranstaltung, bei der die Heilige Pforte eine Rolle spielt, ist die „Nacht der offenen Kirchen“ am 9. September. Dann zeigt sich der Mainzer Dom als „Dom der offenen Tür(en)“.

Mehr Infos im Netz [www.heiligesjahr.bistummainz.de](http://www.heiligesjahr.bistummainz.de)